

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1931

199 (20.7.1931) Literatur-Beilage

Literatur-Beilage

Julius Rodenberg / Von Magda Fuhrmann

In diesem Monat jährt sich der 100. Geburtstag Julius Rodenbergs, des verdienstvollen Begründers der „Deutschen Rundschau“. Er hat der Nachwelt einige vorzügliche Bücher hinterlassen, sein bestes literarisches Vermächtnis bleibt aber die „Deutsche Rundschau“.

Julius Rodenberg wurde als ältestes Kind des jüdischen Kaufmanns Simon Gumpert Levy in Karlsruhe geboren, in der am Fuße des Rodenbergs gelegenen kleinen Stadt Rodenberg, deren Namen die Wahl seines Schriftstellers-Pseudonyms veranlaßte. Der musikalische, geistig rege Knabe wurde für den Kaufmannsberuf vorbereitet, setzte es indes durch, auf das Gymnasium nach Miltelst. a. d. Weier zu kommen. Mit großer Aufmerksamkeit des Blicks schloß er sich an die Lehrer, die ganz im Humanismus wurzeln. Wie früh er sich vor hohe Ziele stellte, beweist seine Semesterrangliste, 1851 anonym erschienen, deren Ertrag dem schwer betroffenen Schleswig-Holstein dienen sollte. Diein Erträgen folgte bald eine unbeschränkte annuitätige „Dornroschendichtung“. 1851 begann Jul. Rodenberg sein Studium der Rechtswissenschaften, bis irgendwo gequält vom Widerspruch zwischen dem Pflichtbewußtsein, das ihn zu einem Profan trieb, und dem Drama, sich der Schriftstellerei zu ergeben. Die Universitäten, die er besuchte, waren Heidelberg, Göttingen, Marburg und Berlin. 1856 schloß er sein Studium mit dem Doktorgrad ab und ging nach Hannover, wo er mit musikalischen Kreisen Bekanntschaft gewann; Marschner vertonte sein zweites Drama „Waldmüllers Mararet“, das am 1. Theater zu Hannover aufgeführt wurde. Bei seiner Rezipitur für alles Geistliche schloß er mit bedeutenden Schriftstellern Beziehungen an, mit Bodenstedt, den Gebr. Grimm, Otto Roquette, Adolf Stahr, und gab die „Deutschen Jahrbücher“ für 1854 und 55 heraus. Nach einem kurzen Aufenthalt in Paris besuchte er England. Viele aus Deutschland verbannte, politische Leidensgefährten lebten damals in London: das Ehepaar A. v. Arnim, Freiligrath, Köhler, Biederstein, Walmbach u. Menckens. Der britische alte Kulturboden liebt Rodenberg reiches Belesenmaterial, seine drei Irlandbücher: „Die Insel der Heiligen“ (1860), „Die Parze von Erin“ (1861) und „Die Wirtin von Kiltarny“ sind eine plastische Nachgestaltung des von ihm Gehörten und Augenommenen. Seine Reiseberichte, wie „Paris und Hildesheim“, „Ein Herbst in Wales“, „Tag und Nacht in London“ zeigen ihn als geschmackvollen Betrachter und fähigen Journalisten, alles sorgfältig in den Stoff hineinstudiert und mit liebevoller Prüfung des Eindrucks wiedergegeben.

Rodenberg war jetzt fest entschlossen, den Gedanken an eine staatliche Anstellung fallen zu lassen und freier Schriftsteller zu werden. 1861 verlobte er sich mit Julia Schiff aus Triest. Sie besaß eine Seele voll Musik und Poesie; wie sehr liebte er diese Seele. Dabei war sie aktiv und energisch, das Geordnete ihrer klaren Natur stimmte vollendet zu der Geschlossenheit seines reinen Charakters. Das junge Ehepaar zog nach Berlin. Rodenbergs Journalistenarbeit hatte ihm bereits einen Namen gemacht, aus Wien erhielt er einen ehrenvollen Ruf an die „Neue Freie Presse“, den er ablehnte; die strenge Kritik lodenden Tagesrubens verführte ihn nicht, auch schloß er sich zu sehr als Norddeutscher, um in Wien heimisch werden zu können. So wählte er Berlin zu lebenslänglichem Aufenthalt und gab im Verein mit Ernst Dohm (vorm „Krausdruck“) eine illustrierte Monatschrift, den „Salon“, heraus. Freilich dünkte dieses Arbeitsgebiet ihm eng und als das Jahr 1873 ihm zwei junge, hoffnungsvolle Verleger, die Gebr. Paetel, zuführte, erwarb er mit ihnen die Gründung einer neuen Monatschrift, die so vielseitig sein sollte, daß jeder Abonnent und Leser auf seine Kosten käme. Und so entstand

1874 die berühmte, weitverbreitete „Deutsche Rundschau“, für die nur Deutschlands beste Federen schrieben. Jul. Rodenberg war mit einem literarischen Spürsinn begabt, der ihn Mitarbeiter von hohem, geistigem Rang finden ließ. Zweifellos ist er als Schriftleiter genialer gewesen wie als Schriftsteller. Die Mitarbeiter der „Deutschen Rundschau“ schätzten seinen außerordentlichen Takt und seine nie verjagende Herzoglichkeit, eine literarische Großmacht wie Gottfried Keller bezeichnet ihn als „verehrten Freund und Obmann“, Karl v. Holtei nannte ihn den „holdseligsten aller nur erinnerlichen Redakteure“, Ernst Zahn rühmte seine Gabe, „lobend Unarten zu verreiben“. Die „Deutsche Rundschau“ unterschied sich von den übrigen Monatschriften darin, daß sie nicht nur Unterhaltendes brachte, sondern alle Gebiete des Kulturlebens durch die glänzenden Mitarbeiter vertrat, so Politik durch Wölfe („Briefe aus Paris“), durch Colmar v. d. Goltz, Graf Joachim Feil, v. Boguslawski, v. Petersdorff — Wissenschaften durch Ernst Curtius, Wundt, Helmholz, Justi, Haackel, Billroth, Virchow, Runo Fischer, du Bois-Reymond — Literatur durch Julian und Erich Schmidt, Adolf Stahr, Wilhelm Scherer — Kritik durch Frenzel, Brahm, Schlenker, Eckert — Romane und Novellen durch Gottfried Keller, C. F. Wener, Paul Henje, Bildbrandt, Wildenbruch, Zahn, Emyleda, Rudolf Andan. Die hier angeführten Namen sind bloß die bekanntesten unter Rodenbergs Mitarbeitern, deren Zahl von Jahr zu Jahr wuchs. Zu den häufigsten weiblichen Mitarbeiterinnen gehörten Marie v. Ebner-Eschenbach, Ricarda Buch, Ilse Frapan, El. v. Henning, Dittj Schubin und Helde Kurz. Betrachten wir das Gesamtbild der „Deutschen Rundschau“, so ist sie, was schon ihr Titel sagt, um und um deutsch, ein Ausdrucks- und deutscher Kulturleistung. Rodenbergs aufopfernde Hingabe an sein Werk war vorbildlich. Neben persönlicher Durchsicht der einlaufenden Manuskripte schrieb er selbst für die „Deutsche Rundschau“, und da er kein leichtfertiger „Reisefant“ für die Journalistenwelt war, sondern in Feilen und Schneiden was und erwarb, ist sein Fleiß ohne Beispiel gewesen.

Rodenbergs bemerkenswerter Roman, die Familiengeschichte „Die Grandibiers“, erschien 1877. Das Buch, in einer Augenweidenfamilie des alten Berlins spielend, bringt neben klassischer Milieu- und Typenstudien, zwei frühere historische Romane, „Die neue Sündflut“ (1864) und „Von Gottes Gnade“ (1865), beweißen treulich, daß Rodenberg ein Talent ist, dem Schranken gesetzt waren. „Die Straßenfängerin von

London“ (1863) wirkt durch einen Hauch farbiger Romantik didaktischer. Rodenberg war weder ein herausfordernd begabter Schriftsteller, noch ein von Wagnern prüfender, journalistischer Montier, sondern ein gemessener, krebamer Literat beider, geistiger Prägnanz. Seine Meisterhaftigkeit lag in den Reisebriefen und Berliner Feuilletonarbeit. Die beiden Berliner Erzählungen „Herr Schellbogens Abenteuer“, „Klostermanns Grundstück“ verdienen ihren Ehrenplatz neben der „Grandibiers“. Mit warmem Seelenanteil schrieb Rodenberg, ohne alle Wichtigkeit, seine gemütvollen, Deimat und Jugenderinnerungen. Als Kritiker entwickelte er mehr Reflexion wie Paulus, immerhin ist sein bekanntes Gedicht „O Welt, wie bist du so wunderbar im Maich“ nahezu Volkstümlich geworden. Rodenbergs Feuilletons, Reden und Gelegenheitsgedichte — er war tatsächlich kein Gelegenheitsdichter — sind, den Situationen entsprechend, mit Ernst und Lanne gegeben. Gewandte Uebersetzungen (Thomas Moore, Heranger) und Dperntexte (zu Rubinschins Ferramors und Böts Mädchen von Corinth) stammen aus seiner Feder. Mehrere Ehren, wie Titel, Orden, öffentliche Feiern seiner Geburtstage, nahm er gelassen hin; als sein Geburtsort in Rodenberg mit der lieblichen Marmorinsel geschmückt wurde, wohnte er der Enthüllung aus Bescheidenheit nicht bei.

In unheimlicher Treue an alter deutscher Tradition festhaltend, lebte er, eine im besten Sinne bürgerliche Natur, neue politische Strömungen und Methoden ab. Viele berühmte Zeitgenossen zählten zu seinen liebsten Freunden, die unbedingte Noblesse seiner Weisheit gewann ihm allgemeines Vertrauen. Das politische Haus in Karlsruhe stand ihm stets offen, auch mit Otto Krommel verband ihn innigste Freundschaft. 1913 wurde das stille Blühen seines Ehelebens durch die Feter seiner goldenen Hochzeit gekrönt. Das Rodenbergische Heim in der Margaretenstraße war ein Muster an Gastfreundschaft, Gemäch und feinsten Gütigkeit. Obwohl nach Rodenbergs Leben ein glückliches nennen konnte, hat er nie verlernt, sich einem Schicksal zu ergeben. Seine stille und dabei brennende, religiös empfindende Seele trug die Natürlichkeit eines Schmerses oder Ungemachs mit der ihr eigenen Weisheit. Als Julius Rodenberg am 11. Juni 1914 starb, betrauertten die weitesten Kreise diesen schlichten, edlen Mann, der sein ganzes Leben in unbeschwerter Größe nach den Richtlinien eines eigenen Wahlspruchs gelebt hatte:

„Lach unberührt
den ängstern Schein zerrinnen;
das Licht, das niemals irre führt,
ist Licht von innen.“

Heidelberg / Seine Natur und sein geschichtliches Leben

Von Franz Schneider.
Heimatblätter „Vom Bodensee zum Main“, Nr. 18. Zweite umgearbeitete Auflage. 1931. (Verlag C. F. Müller, Karlsruhe.)

Schon lange ist die erste Auflage von Franz Schneiders Heimatbuch über Heidelberg vergriffen. Ein gutes Zeichen für ein Buch. Nun gibt der Verfasser sein Werk umgearbeitet und in vielem erweitert wieder. Nicht nur, daß dabei die einzelnen Abschnitte klarer herausgestellt und ergänzt wurden, auch der Bildschmuck ist ein anderer geworden. Nur ungern vermisst man jedoch aus der ersten Auflage etliche der kräftigen Federzeichnungen Grundriss und Pfisterers, die sich dem Heimatbuch so traulich einfügten. Doch soll deshalb die Schönheit und Deutlichkeit der neuen nach Photographien hergestellten Bilder nicht verkannt werden.

Textlich wurden in den Abschnitten Natur und Geschichte die neuesten Forschungsergebnisse verwendet, namentlich hat der geschichtliche Teil „Die Markt von Heidelberg“ eine wohlgeleitete Umarbeitung erfahren. Da interessiert den Geschichtsfreund u. a. ganz besonders die schon so häufig verurteilte Feststellung der Lage des von den Römern als „Mons Piri“ angesprochenen Berges. Schneider bringt erstmals den Vierhelferhof (mittelalterlich Verhelben) und den Wald Berherden damit in Verbindung und glaubt den vorgelagerten „Amieisenbühl“ als den Ort des Valentinianischen Castell annehmen zu können. Dieser wichtige Hinweis wird der Forschung neue Anregung geben, sich mit dem viel genannten „Mons Piri“ zu beschäftigen.

Ueber die erste Burg und die erste Siedlung, den Burgsteden, macht der Verfasser neue Ausführungen und ergänzt seine Darstellungen über das spätere Schloß und die Stadt im Laufe der Zeiten bis heute durch manche bemerkenswerte Einzelheiten.

Seiner geschichtlichen Betrachtung Heidelbergs fügt Schneider einen Abschnitt „Gegenwart und Zukunft“ an. Er unterschlägt darin keineswegs die vielfachen Störungen des herrlichen Landschaftsbildes und hat den Mut zu sagen, daß die verschiedenen Nachkriegsversuche zur Herausführung einer neuen Blüte Heidelbergs nicht zum Vorteil der Stadt anstehen. Aber die Liebe der Pfälzer zu ihrem schönen Heidelberg erlischt trotzdem nicht. . . . Wenn der Stadt auch ein größeres wirtschaftliches und industrielles Leben versagt ist, wird sie ihren Stolz daran setzen, traditionsgemäß eine Stätte der Wissenschaft zu sein und zu bleiben und in der Erhaltung ihres guten Rufes als Wohnstadt und Wallfahrtsziel der Fremden ihre vornehmste Aufgabe sehen. — So der Appell Franz Schneiders an Heidelberg.

Alles in allem eine treffliche Neuaufgabe, flüssig und anschaulich geschrieben wie schon die erste, wobei der Leser fühlt, wie Heimatliebe und Treue zu „Alt-Heidelberg, der seinen“ dem Verfasser die Feder geführt hat.

Das Inhaltsverzeichnis erweist sich als praktischer Wegweiser. Das Buch wird in seiner neuen Form von allen Freunden und Forschern badischer Heimatgeschichte begrüßt werden und nicht nur dem Einheimischen, sondern auch dem Fremden ein Führer und Erinnerungsbuch an die viel besungene Stadt sein.

Gustav Rommel.
Namenberichtigung. Der Verfasser des in unserer letzten Literaturbeilage besprochenen Buches „Die Denkmärligkeitsdenkmale“ lautet richtig Schöler (nicht Söller).

Neueingänge:

- Herbert Eulenberg: Was nicht im Baecker steht: Rheinland. (Verlag R. Piper u. Co., München.)
- Gugo Preller: Die Geschichte der Raufreiheit im Geschichtsunterricht. (Verlag W. G. Teubner, Leipzig-Berlin.)
- Prof. Dr. P. Nühmann — Dr. C. Hainke: Das Deutsche Reich im Weltkrieg 1914 bis 1919. — Die Nachkriegszeit 1920—1930. (Verlag W. G. Teubner.)
- Rechtswissenschaftl. Dr. Fritz Oppenheimer: Kraftfahr-Vorschriften für Karlsruhe. (Verlag G. Braun, Karlsruhe.)
- Hans J. Braun: Der Glaube an D. D. F. d. Ein Arierleben von Verban bis zum Untergang. (Verlag Franz Eber Nachf., G. m. b. H., München 2. NO.)
- S. Meisler: Die Revolution des Nationalismus. (Verlag W. G. Teubner.)
- Gianniini-Sorger: Come l'impara l'italiano. (Verlag von Adolf Bonz u. Comp., Stuttgart.)
- A. Glücker: Photographica und Photographica. (Süddeutsches Verlagshaus, G. m. b. H., Stuttgart.)
- A. Glücker: Die neuesten Spiele für Jungen und Mädchen. (Verlag W. G. Teubner.)
- Wolfgang Antonband: Sunders Erfrischungsgedichte für den Sommer. (Verlag W. G. Teubner.)
- Rudolf v. Valentini: Kaiser und Kabinettsgeschichte. (Verlag Gerhard Stalling, Oldenburg.)
- Verkehrsminister berichten. Flugberichte und Bilder deutscher Flugkapitäne und Flugkapitane. (Verlag Richard Carl Schmidt u. Co., Berlin W. 92.)
- Herbert und Elisabeth Reichmann: Altag im Sowjetland. (Brüderverlag, Berlin.)
- Paul Baensch: Tiere hinter Glas. Ein Buch der Aquarien, Terrarien und Insektarien. (Verlag Neumann, Neudamm, Leipzig.)
- Else von Hesse-Koehler: U r s u l a schreibt ins Feld. Letzte Briefe aus den Jahren 1914—1919. (Verlag Neumann, Neudamm, Leipzig.)
- Rolf Julliacander: So lernte ich Seemannschaft. (Verlag Ernst Schäfer, Berlin-Weißensee.)
- Prof. Dr. W. Schöndorfer: ABC Naturführer. (Verlag J. Neumann-Neudamm, Berlin S. W. 11.)

Zeitschriftenschau

Süddeutsche Monatshefte. Der Stumpfheit im Kampf gegen den Atheismus zu begegnen, haben die „Süddeutschen Monatshefte“ (München) ihr Juli-Heft einer Schilderung des „Kampfes gegen Gott“ gewidmet. Wenn ein langjähriger Funktionär der Sozialdemokratischen Partei wie Ernst Drahn in zwei Kritiken „Entwicklungsstufen des proletarischen Sozialismus“ und „Die Internationale der Gottlosen“ ein Bild der Vergangenheit und der erschreckenden Gegenwart gibt, so ist das mehr als ein „Aus der Schme Maudern“. Sein Material ist reich und frisch, glänzender Stoff für jeden Politiker und jeden Medner. Drahn's Artikel sind für den Gebildeten keine angenehme Lektüre. An keiner Stelle zeigt sich in diesem Hefchen gegen Gott eine Spur von Weisheit. Die glatte, empfindende, sinnfällige Rohheit, die ganze Dummheit einer fast schon tieferen Geistesstufe zeigt sich in diesem satanischen Heft. Aber nichts wäre gefährlicher, als aus dieser erbärmlichen Niedrigkeit auf mit einer Wissenschaftlichkeit von Vorgefieren um und Halbgebildeten wirkt es herauschend, heftig jeden unreinen Verdriss in Stolz und Selbstlob über Weisheit und Erkenntnis von hochwissenschaftlichen Religionsgelehrten von Ludwig Beckmann zeigt, wie sich die allmähliche Überwindung des Kampfes gegen Gott in der Normen ausdrückt. Ueber die praktischen Seiten dieses Kampfes berichtet Theodor Christ (Hamburg). Ueber die allzuwache Gung (London). Aus dem sonstigen Inhalt des Heftes sei die Novelle „Thomas und Christina“ von Edward S. Eaper erwähnt sowie

ein Briefwechsel zwischen Cosima Wagner und dem Münchener Staatspräsidenten und späteren Kultusminister v. Müller, den dessen Sohn, der Historiker Karl Alexander v. Müller, zum ersten Male veröffentlicht und der sich als Protokoll über die Bayreuther Feste dreht. Besonders gerne aber werden die Leser den geistvollen, kenntnisreichen Nachruf auf den Münchener Glaspatist zur Hand nehmen, den Helene Raff in alter wehmütiger Liebe schrieb. (E. v. A.)

Der Kunstwart. Angesichts der Bestrebungen politischer Radikalfisten, die einerseits das Ziel von einer Volkserziehung Deutschlands erwarten, andererseits dem westlichen Kapitalismus zuliebe an dem Kreuzweg gegen Rußland teilnehmen möchten, ist ein Aufsatz „Frankomanie links und rechts“ aus der Feder Erich Brocks im Juniheft beachtenswert, worin es u. a. heißt: „Deutschland darf überhaupt nicht zwischen West und Ost optieren, sonst bricht Europa mitten entzwei. Es ist das tiefste Vermächtnis aller großer Geistesführer unserer Geschichte, daß der deutsche Geist nicht das Entweder-Oder von Form und Inhalt, freilebendem Chaos und glühender Kristallisation, Werden und Sein ist, sondern ihre Zusammenfügung. Oder, um realer zu bleiben: so wenig uns der Volksgemüß mit seiner grauenvollen kollektivistischen Entgeißelung und Entzweiung befriedigen kann, so wenig kann es der westliche Kapitalismus. Er ahnet jenen in allem Tiefen so sehr, daß es sich nicht lohnt, den einen durch den anderen zu erziehen. Nein, unsere deutsche Rolle, und die Macht unserer Zukunft ist: ehrlich und entschieden zwischen den Extremen die Mitte zu halten. Ganz kurz angebunden und „realpolitisch“ gedacht, kann uns eine politisch unbedingt unegennütige Freundschaft mit den aufsteigenden und selbständig werdenden Völkern ein unendlich weiteres Feld wirtschaftlicher und diplomatischer Wirksamkeit eröffnen, als wenn wir diese Rolle an Frankreich verraten und zu seinen korrumpierten Idealen von getrennt übertraten, wobei wir dazu noch die Verlorenen wären.“

Atlantis. Völker, Völker, Reisen. Herausgeber Dr. Martin Hirsimann (Atlantis-Verlag G. m. b. H., Berlin.)

Das Juniheft von Atlantis bringt die erzählte Geschichte des alten Sarazenenreiches von Postian mit Bildern von Kurt Richter. Der Leipziger Geograph Dr. Strahl-Zauer, der auf einer Forschungsreise in Afghanistan sächsischerweise wegen Tötung eines Eingeborenen zum Tode verurteilt, und erst nach langwierigen behördlichen Interventionen befreit und rehabilitiert wurde, berichtet von den Völkern Afghanistans anhand hochinteressanter Bilder, die s. T. in den Gefängnissen von Kabul aufgenommen wurden. Ueberaus ist man von den Aufnahmen Happs: Aus den Alpen und Nordsee-Neuseelands, zu denen Prof. Georg Wegener persönliche Reiseerinnerungen beisteuert. Von der größten eis unternommenen Schlittenwanderung in der Antarktis. In die Schweiz führt ein Beitrag: „Drot nach alter Väter Sitte“ von M. Sulzer, der den Getreidebau in den Hochalpen des Wallis schildert. Die letzten Vorposten des Waldes, wunderbare, wetterzerzaunte Arven und Wärdchen in den Hochalpen der Schweiz zeigt Albert Steiner. Anhand der berühmten Trierer Funde erzählt Fr. v. Dppeln-Dronikowitsch über Römerleben am Rhein und an der Mosel.

Die Zeitwende. Wie kann ein Mensch oder ein Volk den Geisteskampf seiner eigenen Lage bestehen? In seinem Aufsatz „Die Stunde der Theologie“ im Juli-Heft der „Zeitwende“ (E. S. Beck, München) einem Mahnwort von unüberhörbarem Ernst, antwortet Heinrich Schmid-Aureliach auf diese Frage: weder durch

Betrachtung der Wirtschaft oder der Politik, noch durch irgendein äußeres Tun, sondern durch Befinnung auf die tiefsten Glaubensdinge. Der Aufsatz stellt eine Zeitkritik dar, die mit unerbittlicher Schärfe in die geistige Verwahrheitung und Wurzellosigkeit unserer Gegenwart hineinklingt und der Theologie die große Aufgabe stellt, eine seelenlose Apollonifikation wieder zurückzuführen zur wahren Schöpfungsordnung in Familie und Volkstum. Ebenso zeitgemäß ist der Beitrag des Witherausgebers der „Zeitwende“ Friedrich Langensack: „Christlich-sozial, kirchlich-sozial, religiös-sozial“, der, kenntnisreich und dabei wohlwollend sachlich, die sozialen Richtungen in der evangelischen Kirche — von Stöcker bis zum religiösen Sozialismus — behandelt. — Ein heute vielerörtertes Problem untersucht auch der Beitrag von Professor Max Bollinger „Die höhere Schule und der Gegensatz der Generationen“. Tiefes Verständnis für Lage und Haltung der jungen Generation verbindet sich hier mit der Einsicht, daß die Jugend nicht nur nach verständnisvollem Eingehen auf ihr Eigenleben, sondern im Innersten auch nach wirklicher Führung verlangt. So zeigt auch dieses Heft der „Zeitwende“ wieder den gemohnten um die Not der Gegenwart bemühten Ernst und ist ein rechter Wegweiser für die schweren Aufgaben der Zukunft. Aber auch die Vergangenheit selbst, deren Kräfte uns unentbehrlich sind, kommt zu ihrem Recht. Professor Dr. Gerhard Ritter zeichnet in einem glänzenden Essay „Die geistigen Ursachen der Reformation“ ein anschauliches Bild der geistigen Lage am Vorabend der Reformation und legt dar, wie die allgemeine Erkenntnis der Reformbedürftigkeit der Kirche und die mystische Bewegung den geistesgeschichtlichen Untergrund bilden, auf dem der Genius Luther das Werk der religiösen Revolution in Angriff nehmen konnte. — Aus der Umfassung erwähnen wir den Nachruf Heinrich Bornkamm's auf den kürzlich heimgegangenen Heidelberger Kirchenhistoriker Hans von Schubert.

SCHAUBURG

Marienstr. 16 Tel. 6284

Des sensationellen Erfolges wegen verlängern wir bis einschl. morgen Dienstag den Millionentonfilm von faszinierender Größe. Pracht und Aufmachung

Der König der Vagabunden

Ein buntes, märchenhaftes Schauspiel größten Formats, das durch seine fesselnde, hochdramatische Handlung und seine unerhörte Ausstattungspracht in der ganzen Welt triumphale Erfolge errang.

Vorher **der Film des Bad. Landesheaters**

unter Mitwirkung sämtlicher Künstler

Alt-Karlsruhe erhebt wieder! Audienz im Schloß / Richard Wagner in Karlsruhe / Empfang am Hofe / Felix Mottl / Theater einst und jetzt etc.

Das mit Begeisterung aufgenommene Ereignis für jeden Karlsruher!

Morgen unwiderruflich letzter Tag des Programms!

Sommer-Operette im Konzerthaus.

Montag, den 20. Juli, Ein Walzertraum

Operette von Oscar Strauß. Dirigent: Hilser. Regie: Wehner. Musikanten: Peter Schmitzer, Hans Siegel, G. Lindemann, Federer, Gerkenstein, Jentzen, G. Rintius, Wehner & Lindemann Anfang 20 Uhr. Ende 22.45 Uhr. Preise 1-4 Mk.

Stadtgarten.

Dienstag, den 21. Juli, von 20-22 1/2 Uhr. Johann-Gtrauß-Abend.

Zu vermieten

Sehr schöne, geräumige, neu hergerichtete 7 Zimmer-Wohnung

1 Freizeithaus, 27 auf 1. Etage, 1. September zu vermieten. Auguststraße 9, II. Telefon 2724.

Schöne, prall, einseit. 6 3/2 Zimmer-Wohnung im 2. Stockwerk, nebst all. Zubeh., sofort od. später zu verm. Gtr. Wehndstraße 22, Erdgeschoss.

Schöne 6 3/2 Zimmer-Wohnung 4. Stock, in d. Kaiser-Allee, Nähe d. Gtr. Schillerstr., einseit. sich auch für 2 Familien, welche einen Haushalt führen wollen, auf 1. Sept. od. später zu vermieten. Ang. II, 5585 i. Tagblattbüro.

Schöne 6 3/2 Zimmer-Wohnung part., mit Bad, Veranda, Bismarckstr., Nähe d. Kunstschulpl., auf 1. Okt. preiswert zu vermieten. Ang. II, Nr. 5499 an d. Tagblattbüro erbet.

Schöne 6 3/2 Zimmer-Wohnung mit gr. Veranda und Garten, auf 1. Okt. zu verm. Su erit. vorm. Mathustraße 29, II.

Erbprinzenstr. 3 schöne 6 3/2 Zimmer-Wohnung mit Zubeh., auch für Büro od. Praxis geeignet, sofort od. spät. billig zu verm. Näheres Details im Anliegergebäude.

Schöne 5 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Zubeh., Waldstr. 49, p. 1. Et. zu verm. Näheres: Wehner, Kleiner & Co., Waldstraße 49.

Mod. prächtige 5 3/2 Zimmer-Wohnung mit Bad, Manarde, Vorplatz, 13, hochdantere, für 125 A zu vermieten. Näheres: Georg Fleckmann, Annonenstr. 9, Tel. 2724

Schöne 5 Zimmer-Wohnung mit Bad u. sonst. Zubeh., im Zentralpl. auf 1. Okt. od. früher zu verm. Anst. 11 bis 1 u. 5 bis 7 Uhr. Näheres Details 2. Stock, Telefon 79.

Grundstücks-Versteigerung.

Die Otto Kroh & Co. in Durlach lassen ihre nachbezeichneten Grundstücke am Freitag, den 31. Juli 1931, nachmittags 5 Uhr, im Notariat I zu Durlach (Amtsgerichtsgebäude) öffentlich versteigern, nämlich: Gemerkung Durlach Vgl. Nr. 509a - 2,91 ar. Grotte mit zweiflüchigem Wohnhaus, Waldfläche nebst Särwickkulturland und Holzschopf, Zimberstr. 9, 9 - angekauft zu 16.500 Mk. Vgl. Nr. 776 - 1,85 ar. Gartenland zwischen der langen Wdh und der großen Schanale angekauft zu 500 Mk. Vgl. Nr. 778 - 2,09 ar. Gartenland ebenda, angekauft zu 600 Mk. Vgl. Nr. 782 - 3,19 ar. Gartenland ebenda, angekauft zu 900 Mk. Vgl. Nr. 1685 - 19,21 ar. Ackerland in der Neum mit größerer Anzahl tragbarer Obstbäume - angekauft zu 2200 Mk. Die Versteigerungsbedingte enthält das Notariat I, Durlach, den 18. Juli 1931, Notariat I.

Farben, Lacke etc. Sämtliche gebrauchsfertig für Anstriche aller Art, vorteilhaft im **Farbenhaus „Mansa“** Waldstraße 15, beim Colosseum

Moderne, hochherrlichliche 7 Zimmer-Wohnung in der Gtr.straße, mit Terrasse und Garten, Zentralheizung, Warmwasserbereitung und reichl. Zubeh., auf 1. Oktober zu vermieten. Hanselstr. Wilhelm Sieber, Müppertstraße 13, Telefon 87.

Am Marktplatz sonnige 5 Zimmerwohnung 2. Stock, Zentralheizung, auch für Büro-zweck geeignet, auf 1. Oktober frei. Internationale Anzeigeb.

Büro- od. Geschäftsräume passend für Arzt oder Rechtsanwalt in better Lage der Kaiserstraße, sofort oder später zu vermieten.

Jock, Kaiserstraße 179 5 3/2 Zimmer-Wohnung mit Zubeh. zu verm. auf 1. Okt. Bismarckstr. 22, part. zu vermieten. Su erit. Ang. II, 5585 i. Tagblattbüro.

Schöne 5 3/2 Zimmer-Wohnung mit Bad, Veranda, Bismarckstr., Nähe d. Kunstschulpl., auf 1. Okt. preiswert zu vermieten. Ang. II, Nr. 5499 an d. Tagblattbüro erbet.

Schöne 5 3/2 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Zubeh., Waldstr. 49, p. 1. Et. zu verm. Näheres: Wehner, Kleiner & Co., Waldstraße 49.

Schöne 5 3/2 Zimmer-Wohnung mit Bad, Veranda, Bismarckstr., Nähe d. Kunstschulpl., auf 1. Okt. preiswert zu vermieten. Ang. II, Nr. 5499 an d. Tagblattbüro erbet.

Schöne 5 3/2 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Zubeh., Waldstr. 49, p. 1. Et. zu verm. Näheres: Wehner, Kleiner & Co., Waldstraße 49.

Mod. prächtige 5 3/2 Zimmer-Wohnung mit Bad, Manarde, Vorplatz, 13, hochdantere, für 125 A zu vermieten. Näheres: Georg Fleckmann, Annonenstr. 9, Tel. 2724

Schöne 5 Zimmer-Wohnung mit Bad u. sonst. Zubeh., im Zentralpl. auf 1. Okt. od. früher zu verm. Anst. 11 bis 1 u. 5 bis 7 Uhr. Näheres Details 2. Stock, Telefon 79.

Schöne 5 Zimmer-Wohnung mit Bad u. sonst. Zubeh., im Zentralpl. auf 1. Okt. od. früher zu verm. Anst. 11 bis 1 u. 5 bis 7 Uhr. Näheres Details 2. Stock, Telefon 79.

Schöne 5 Zimmer-Wohnung mit Bad u. sonst. Zubeh., im Zentralpl. auf 1. Okt. od. früher zu verm. Anst. 11 bis 1 u. 5 bis 7 Uhr. Näheres Details 2. Stock, Telefon 79.

HERZLICHEN DANK

spreche ich allen denen aus, die mich zu meinem Geburtstag so reichlich mit Geschenken und Blumen beschenken

Frau Maria Bordolo
Hellseherin
Karlsruhe - Roonstraße 2 II
bei der Hirschbrücke

Schlank ist jugendlich!



Gräßliche Schlankheit, jugendliche Geschmeidigkeit hat überall Erfolg im Beruf, beim Sport, in der Gesellschaft. Schlank, beweglich, geistig frisch und leistungsfähig durch den ärztlich empfohlenen, angenehmen Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee. Er befreit vom überaus schädlichen Fett, erfrischt die inneren Organe und fördert die Verdauung. Paket Mk. 2.-, Kurpacke (6 Pack. Inb.) Mk. 10.-, extrastark Mk. 2.50 u. Mk. 12.50. In Apothek. u. Drog.

DR. RICHTER'S FRÜHSTÜCKSKRÄUTERTEE
„Hermes“ Fabrik pharm. kosm. Präparate
München SW. 7, Gullstr. 7

Betten und Federn
Deckbett 32- 27- 21- federdicht, 6 Pfd.-Füllung **16.50**
Kissen 13- 10- 7.50 **4.60**
2 Pfund-Füllung
Federn von 75 % an bis 8.50 A per Pfd.
M. Kachur, Kaiserstraße 19

Gartenstraße 44a, Erdgeschoss, grobe 5 3/2 Zimmer-Wohnung mit Bad, Speisekammer, Garten, freie sonnige Lage, per 1. Okt. od. später zu vermieten. Näheres: Stefaniestraße 40.

RESI Morgen Dienstag letzter Tag
Liebeswalzer
RESI Ab Mittwoch: Zwei Herzen im 3/4 Takt
RESI

2 aut möblierte Zimmer m. od. ob. Penf. 2 u. 3 Z. Westendstraße 6, 2 Tr. In herrschaftl. Hause einz. möbl. Zimmer an fol. Adr. zu verm. 9785, Schirmerstr. 2, 2.

Gut möbl. Zimmer, sowie Balkonzimmer mit 2 Betten, el. R. preiswert zu verm. Westendstraße 45, 2 Tr.

Dauermieter findet schönes Heim, 3 sonnige, freie Zim., 1 schöner Balkon, billig zu vermieten. Westendstraße 13a, 2. Stock.

werden mit Limousine zu 18 A pro Kilometer gefahren. Ang. un. Nr. 5533 i. Tagblattbüro erbeten.

kleineres Haus zu kaufen gel. event. mit Stall u. Scheuer. 2 Zim. od. 11 Zim., auch mit Kind. Angeb. un. Nr. 5532 ins Tagblattbüro erbet.

Piano, sehr gut erhalten, für Hochschüler, von Paris zu kauf. gel. Angeb. un. Nr. 709 ins Tagblattbüro erbet.

Woh. eleg. Leihersammer, Speisekammer, Balkonzimmer, m. Ziergeland, Bettstelle m. Feder u. Schoner, Rahmen 190 A, Stoll, ledern-Schreibtisch, hell, eichen 45 A, Schrank 1 für 15 A, zu verm. Weinert, Sedanstr. 1.

Woh. eleg. Leihersammer, Speisekammer, Balkonzimmer, m. Ziergeland, Bettstelle m. Feder u. Schoner, Rahmen 190 A, Stoll, ledern-Schreibtisch, hell, eichen 45 A, Schrank 1 für 15 A, zu verm. Weinert, Sedanstr. 1.

Woh. eleg. Leihersammer, Speisekammer, Balkonzimmer, m. Ziergeland, Bettstelle m. Feder u. Schoner, Rahmen 190 A, Stoll, ledern-Schreibtisch, hell, eichen 45 A, Schrank 1 für 15 A, zu verm. Weinert, Sedanstr. 1.

Woh. eleg. Leihersammer, Speisekammer, Balkonzimmer, m. Ziergeland, Bettstelle m. Feder u. Schoner, Rahmen 190 A, Stoll, ledern-Schreibtisch, hell, eichen 45 A, Schrank 1 für 15 A, zu verm. Weinert, Sedanstr. 1.

Todes-Anzeige.

In tiefem Schmerz teile ich Freunden und Bekannten mit, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Ludwig Krieger

Drahtwarenfabrikant

am Samstag, den 18. Juli, abends 7 Uhr, nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 51 Jahren, sanft und unerwartet entschlafen ist.

KARLSRUHE, den 20. Juli 1931.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Emma Krieger, geb. Kastner
nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 21. Juli, nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.
Von Kondolenzbesuchen bittet man höflich Abstand nehmen zu wollen.

Stellengesuche. 27jähr. Fräulein fleißig u. solid, aus gut. Familie, sucht für sofort od. 1. August od. sofort Stelle als

Hausdächter in kl. best. Haushalt zu eins. Person od. II. Fam., auch mit Kind. Angeb. un. Nr. 5532 ins Tagblattbüro erbet.

Kaufgesuche Kleineres Haus zu kaufen gel. event. mit Stall u. Scheuer. 2 Zim. od. 11 Zim., auch mit Kind. Angeb. un. Nr. 5532 ins Tagblattbüro erbet.

Empfehlungen Reifende! werden mit Limousine zu 18 A pro Kilometer gefahren. Ang. un. Nr. 5533 i. Tagblattbüro erbeten.

Piano, sehr gut erhalten, für Hochschüler, von Paris zu kauf. gel. Angeb. un. Nr. 709 ins Tagblattbüro erbet.

Woh. eleg. Leihersammer, Speisekammer, Balkonzimmer, m. Ziergeland, Bettstelle m. Feder u. Schoner, Rahmen 190 A, Stoll, ledern-Schreibtisch, hell, eichen 45 A, Schrank 1 für 15 A, zu verm. Weinert, Sedanstr. 1.

Woh. eleg. Leihersammer, Speisekammer, Balkonzimmer, m. Ziergeland, Bettstelle m. Feder u. Schoner, Rahmen 190 A, Stoll, ledern-Schreibtisch, hell, eichen 45 A, Schrank 1 für 15 A, zu verm. Weinert, Sedanstr. 1.

Woh. eleg. Leihersammer, Speisekammer, Balkonzimmer, m. Ziergeland, Bettstelle m. Feder u. Schoner, Rahmen 190 A, Stoll, ledern-Schreibtisch, hell, eichen 45 A, Schrank 1 für 15 A, zu verm. Weinert, Sedanstr. 1.

Woh. eleg. Leihersammer, Speisekammer, Balkonzimmer, m. Ziergeland, Bettstelle m. Feder u. Schoner, Rahmen 190 A, Stoll, ledern-Schreibtisch, hell, eichen 45 A, Schrank 1 für 15 A, zu verm. Weinert, Sedanstr. 1.

Woh. eleg. Leihersammer, Speisekammer, Balkonzimmer, m. Ziergeland, Bettstelle m. Feder u. Schoner, Rahmen 190 A, Stoll, ledern-Schreibtisch, hell, eichen 45 A, Schrank 1 für 15 A, zu verm. Weinert, Sedanstr. 1.

Woh. eleg. Leihersammer, Speisekammer, Balkonzimmer, m. Ziergeland, Bettstelle m. Feder u. Schoner, Rahmen 190 A, Stoll, ledern-Schreibtisch, hell, eichen 45 A, Schrank 1 für 15 A, zu verm. Weinert, Sedanstr. 1.

Woh. eleg. Leihersammer, Speisekammer, Balkonzimmer, m. Ziergeland, Bettstelle m. Feder u. Schoner, Rahmen 190 A, Stoll, ledern-Schreibtisch, hell, eichen 45 A, Schrank 1 für 15 A, zu verm. Weinert, Sedanstr. 1.

Woh. eleg. Leihersammer, Speisekammer, Balkonzimmer, m. Ziergeland, Bettstelle m. Feder u. Schoner, Rahmen 190 A, Stoll, ledern-Schreibtisch, hell, eichen 45 A, Schrank 1 für 15 A, zu verm. Weinert, Sedanstr. 1.

Woh. eleg. Leihersammer, Speisekammer, Balkonzimmer, m. Ziergeland, Bettstelle m. Feder u. Schoner, Rahmen 190 A, Stoll, ledern-Schreibtisch, hell, eichen 45 A, Schrank 1 für 15 A, zu verm. Weinert, Sedanstr. 1.

Zu verkaufen

Neues, generalrenov. Uni-Motor-Transp.-Dreirad steuerfrei, ein Zylinder, Auto-Anhänger, drei-fache Vorderräder, ist billig abzugeben. Gebotstraße 8.

Großer, eleganter Studienwagen mit Zubehör zu verk. Eisenlohrstr. 4, part.

Kapitalanlage PIANO schwarz, neu, für 1200 Mark bar zu verkauf. Tel. 8537, Karlsruhe.

Radio, 3 Hörer, mit Affum. u. Lautsprech. billig zu verkaufen. Badlangen, Krämerstr. 22, II.

Woh. eleg. Leihersammer, Speisekammer, Balkonzimmer, m. Ziergeland, Bettstelle m. Feder u. Schoner, Rahmen 190 A, Stoll, ledern-Schreibtisch, hell, eichen 45 A, Schrank 1 für 15 A, zu verm. Weinert, Sedanstr. 1.

Gelegenheitskauf! 1 groß. beauneter Diwan Plüsch, sehr gut erh.

1 Sofa fordbaug, mod. aufgepolstert. 2 (Kleiner). 1 Koffertell, 1 Div. verstellbar, all. beste Arbeit m. Hochhaar, bill. abzugeben.

Bausparvertrag G. d. B. Württemberg, zum Barwert ohne Aufschlag zu verkauf. Angeb. un. Nr. 710 ins Tagblattbüro erbet.

Neues Herrenrad sportfähig abzugeben. Kaiserallee 45, II. W a n e r.

Damenrad Gelegenheitsk., äußerst preisw. zu verk. Schillerstr. 9 (Altehringel).

Segelboot Schwertfalle, 10 am. Kleinstboot, ununters. gut erh. zu verkauf. Annonenstr. 9, Wehner, Maxau, Telefon 2981.

Plüschmöbel billig zu verkaufen. Sofienstr. 144, part.

Schlafzimmer Unserer Einfaßung macht haben wir es verstanden, daß wir denjenigen, die sich ein Schlafzimmer kaufen, viele Vorteile bieten. Die meisten Schlafzimmer sind nicht nur schön, sondern auch sehr praktisch. Wir haben uns bemüht, ein Schlafzimmer zu schaffen, das nicht nur schön, sondern auch sehr praktisch ist. Es ist ein Schlafzimmer, das Sie nicht nur lieben, sondern auch sehr praktisch finden werden. Es ist ein Schlafzimmer, das Sie nicht nur lieben, sondern auch sehr praktisch finden werden.

Wohelband Carl Baum & Co. Erbprinzenstraße 10, 1. u. 2. Stock, in d. Bad. Anst. u. Kuch. Geb. u. Zim. nebst möbl. in Badlung.

Bevor Sie verreisen

geben Sie uns bitte Ihre Ferien-Adresse auf, damit wir Ihnen das Karlsruher Tagblatt täglich pünktlich nachsenden können. Bei wechselnder Reise-Adresse oder kürzerem Aufenthalt als 14 Tage empfiehlt sich die Nachsendung unter Streifband. Bei länger als 14-tägigem Aufenthalt in einem Orte ist es angebracht, das Karlsruher Tagblatt vier Tage vor der Abreise in unserer Geschäftsstelle umzubestellen. Bedienen Sie sich hierfür bitte des nachstehenden Formulars. Für die Nachsendung werden von uns nur die entstandenen Postgebühren berechnet. Leser, die das Karlsruher Tagblatt durch die Post beziehen, müssen die Nachsendung vor Antritt der Reise beim Postamt ihres Wohnortes unter Beifügung von 50 Pfennig Überweisungsgebühr beantragen (Formulare hierfür werden vom Postamt unentgeltlich abgegeben). Die Rücküberweisung ist kostenlos und muß 2 Tage vor der Heimreise beim letzten Aufenthaltspostamt, also nicht beim Verlag, beantragt werden. Das Heimatblatt darf auch in der entlegentesten Sommerfrische nicht fehlen.

Verlag des Karlsruher Tagblattes.

Hier abtrennen!

An den Verlag des Karlsruher Tagblattes
(Vertriebsabteilung)
Karlsruhe (Baden)

Ich bitte, mir das Karlsruher Tagblatt vom _____ bis _____ nach _____ (Postanstalt) _____ Straße oder nähere Adresse: _____ unter Streifband - durch den Postzeitungsdienst*) nachzusenden.

(Ort) _____ den _____ 19 _____ Name _____ straße _____

*) Nichtgewünschtes durchstreichen.

Kaufen Sie

in meinem Saison-Ausverkauf

Moderne Gardinen, Stores, Dekorationen, Dekorationsstoffe, Tischdecken, Diwanddecken mit ganz bedeutenden Preisermäßigungen

Beachten Sie meine Schaufenster

10% auf reguläre Waren

Einzelverkauf von Fabrikaten sächs. Gardinen-Webereien

Paul Schulz

Waldstr. 33, gegenüb. d. Colosseum